

DIE HÖHLE

ZEITSCHRIFT FÜR KARST- UND HÖHLENKUNDE

Jahresbezugspreis: Österreich S 80,—
Bundesrepublik Deutschland DM 12,50
Schweiz sfr 12,—
Übriges Ausland S 90,—

Gefördert vom Bundesministerium
für Wissenschaft und Forschung (Wien)

Organ des Verbandes österreichischer Höhlen-
forscher / Organ des Verbandes der deutschen
Höhlen- und Karstforscher e. V.

Gedruckt unter Verwendung eines Zuschusses
des Verbandes der Deutschen Höhlen- und
Karstforscher e. V.

AU ISSN 0018-3091

AUS DEM INHALT:

Verbindung vom Däumelkogelschacht zur
Dachstein-Mammuthöhle entdeckt (Kasperek) /
Genauigkeiten bei Bussolenvermessungen in
Höhlen (Stummer) / Aminosäuren- und Stick-
stoff/Fluor-Datierung fossiler Knochen aus öster-
reichischen Höhlen (Hille, Mais, Rabeder,
Vávra und Wild) / Speläologische Forschungen
auf Sulawesi (Celebes, Indonesien) zwischen
1857 und 1977 (Kusch) / Ein Beitrag zur Klä-
rung karsthydrologischer Erscheinungen (Reu-
ter, Kockert und Molek) / Kurzberichte / Kurz-
vermerkt / Informationen / Veranstaltungen
1982 / Schriftenschau

HEFT 3

32. JAHRGANG

1982

Verbindung vom Däumelkogelschacht zur Dachstein-Mammuthöhle entdeckt

Von Martin Kasperek (Ansfelden-Audorf)

Aufgrund einer Initiative von Karl TORTSCHANOFF begannen dieser, Heiner THALER und Fritz SCHÄFFL im Jahre 1977 mit der Erforschung und Vermessung des Däumelkogelschachtes (1547/32). Schon damals vermutete man eine Verbindung zu den 450 Meter tiefer liegenden südlichen Teilen der Dachstein-Mammuthöhle. Erst nach Beendigung der Forschungen in den tiefsten Teilen der Mammuthöhle (vgl. FRITSCH 1980, KASPEREK 1981) waren aber Material und Forschungsgeist zu einem weiteren Einsatz im Däumelkogelschacht bereit; nur zwölf Wochen nach dem Ausbau der letzten Seile aus dem Wasserschacht glückte die Auffindung der Verbindung vom Däumelkogelschacht zur Dachstein-Mammuthöhle.

Die anschließende Zusammenstellung führt die bisher veröffentlichten Chroniken der Forschung (STUMMER 1980, FRITSCH 1980, KASPEREK 1981) weiter, sodaß die Aktivitäten in der Dachstein-Mammuthöhle bis September 1981 lückenlos erfaßt sind.

- 1953: Die Eingangsdoline wird während einer im Auftrag des Speläologischen Institutes erfolgenden Begehung der Dachsteinhochfläche von H. TRIMMEL lagemäßig erkundet und als „Schacht westlich des Däumelkogel“ mit der Katasternummer 1547/32 ins Österreichische Höhlenverzeichnis aufgenommen. Ein Abstieg erfolgt damals nicht; dieser dürfte erst einige Jahre später durch Angehörige der Bergrettung auf der Suche nach einem vermißten Schifahrer erfolgt sein.
- 1971: K. TORTSCHANOFF erkundet den Eingangsteil. Später steigt er allein (mit seiner Frau als Sicherungsposten) etwa 70 Meter tief ab.
24. bis 25. September 1977: Erforschung und Vermessung der weiteren Schachtabstiege bis in den „Dom der Drei Einsamen“. In 150 Meter Tiefe werden weitere Fortsetzungen erkundet (Einsatzdauer 13 Stunden; F. SCHÄFFL, H. THALER, K. TORTSCHANOFF).
20. Juni 1981: Im Einverständnis mit H. THALER werden die Forschungen im Däumelkogelschacht wieder aufgenommen. (Einsatzdauer 12 Stunden; M. KASPEREK, R. KUJAT).
4. bis 5. Juli 1981: Vorstoß bis 195 Meter Tiefe und Erkundung von Canyons bis zu weiteren Schachtstufen (Einsatzdauer 12 Stunden; T. ACHLEITNER, G. BUCHEGGER, S. GAMSJÄGER).
25. bis 26. Juli 1981: Forschungen und Vermessungen in den Canyons und Vorstoß bis zu einem größeren Abstieg, dem späteren Hallstätterschacht, in dem Fallzeiten zwischen 4 und 5 Sekunden geschätzt werden. Bei dieser Fahrt erreicht die vermessene Gesamtlänge des Däumelkogelschachtes 509,8 Meter, womit dieser als weitere Großhöhle des Dachsteins gelten kann. Der tiefste erreichte Punkt liegt 224,4 Meter unter dem Eingang (G. BUCHEGGER, S. GAMSJÄGER, M. KASPEREK, E. KURZMANN, G. STIERSCHNEIDER).
6. bis 7. August 1981: Mit einem 100 Meter langen Seil wird versucht, den Hallstätterschacht zu bezwingen. Dabei wird bei 98 Meter die erste Zwischenstufe erreicht (Einsatzdauer 13,5 Stunden; G. BUCHEGGER, P. SEETHALER, K. SULZBACHER).
8. bis 9. August 1981: Mit einem längeren Seil kann die erste Stufe des „Hallstätterschachtes“ befahren werden; nach weiteren 16 Metern ist die Sohle des insgesamt 114 Meter tiefen Schachtes erreicht. 12 Meter tiefer wird eine wetterführende Fortsetzung erkundet. Der erreichte Gesamthöhenunterschied beträgt 354 Meter (Einsatzdauer 10 Stunden; S. GAMSJÄGER, M. KASPEREK).
15. bis 16. August 1981: In der erkundeten Fortsetzung wird durch einen Schluf in den 120 Meter nach Südwesten führenden „Schwarzen Lehmtunnel“ vorgestoßen. Der nach Norden führende „Obere Böhnerzbach“ wird bis zu einem Schacht erkundet, dessen Befahrung jedoch wegen Materialmangel bei –30 Meter abgebrochen werden muß. Wegen der wesentlichen Überschreitung der Befahrungsdauer wird inzwischen von S. GAMSJÄGER die Oberösterreichische Höhlenrettung alarmiert; der Einsatz kann jedoch im letzten Augenblick noch abgesagt werden (Einsatzdauer 17,5 Stunden; G. BUCHEGGER, G. LISSY, P. SEETHALER, K. SULZBACHER).
21. bis 23. August 1981: In einer Biwaktour wird das gesamte horizontale Neuland (419,5 m) vermessen. In Richtung Südwest wird beim „Fledermausdom“ ein verstürztes Ende erreicht. In dem bei der letzten Fahrt erkundeten Schacht wird bei 58 m Tiefe die Sohle erreicht („Mammutschacht“; G. BUCHEGGER, G. LISSY, K. SULZBACHER).
29. bis 30. August 1981: Neben photographischen Aufnahmen wird eine informative Begehung der Horizontalteile durchgeführt und das System genau nach weiteren Fortsetzungen untersucht. Der Mammutschacht wird vermessen und der am

Schachtboden ansetzende Canyon noch zwei Stufen weiter erkundet. Der Rückweg wird aus 421 Meter Tiefe angetreten (Einsatzdauer 20 Stunden; E. BEDNARIK, E. EICHBAUER, E. FRITSCH, M. KASPEREK, D. REIF, K. TORTSCHANOFF, W. WABNEGG). Durch einen Planvergleich steht nun fest, daß die Fortsetzungen des Mammutschachtes nur noch wenige Höhenmeter über dem Wiener Labyrinth der Dachstein-Mammuthöhle liegen. Charakteristik und Schüttung des Canyons am tiefsten Punkt des Däumelkogelschachtes deuten auf eine mögliche Verbindung im Bereich des Bohnerzbaches hin.

2. *September 1981*: Befahrung der südlichsten Teile der Dachstein-Mammuthöhle (Wienerlabyrinth) und Erkundung von etwa 80 Meter Neuland am Ende des „Foltercanyons“. Eine 11 Meter hohe Stufe am Ende des „Bohnerzbaches“ wird frei erklettert. Ohne es zu wissen, stehen dabei die Forscher 9 Meter (!) unter dem letzten Umkehrpunkt des vergangenen Wochenendes (G. BUCHEGGER, G. LISSY).
3. *September 1981*: Das fehlende Verbindungsstück wird – vom Däumelkogelschacht her kommend – befahren und die Verbindung somit bewiesen. Die Höhle wird durch den Schauhöhleneingang der Dachstein-Mammuthöhle verlassen (Einsatzdauer 12 Stunden; G. BUCHEGGER, S. GAMSJÄGER, G. LISSY, K. SULZBACHER).
5. *September 1981*: Die Verbindungsstrecke wird vermessen. Der Däumelkogelschacht wurde dabei an den Vermessungspunkt 83 am Ende des Bohnerzanges an die Dachstein-Mammuthöhle angeschlossen (siehe Teilblatt W-5-19 des Atlas der Dachstein-Mammuthöhle 1:1000) (S. GAMSJÄGER, P. SEETHALER).

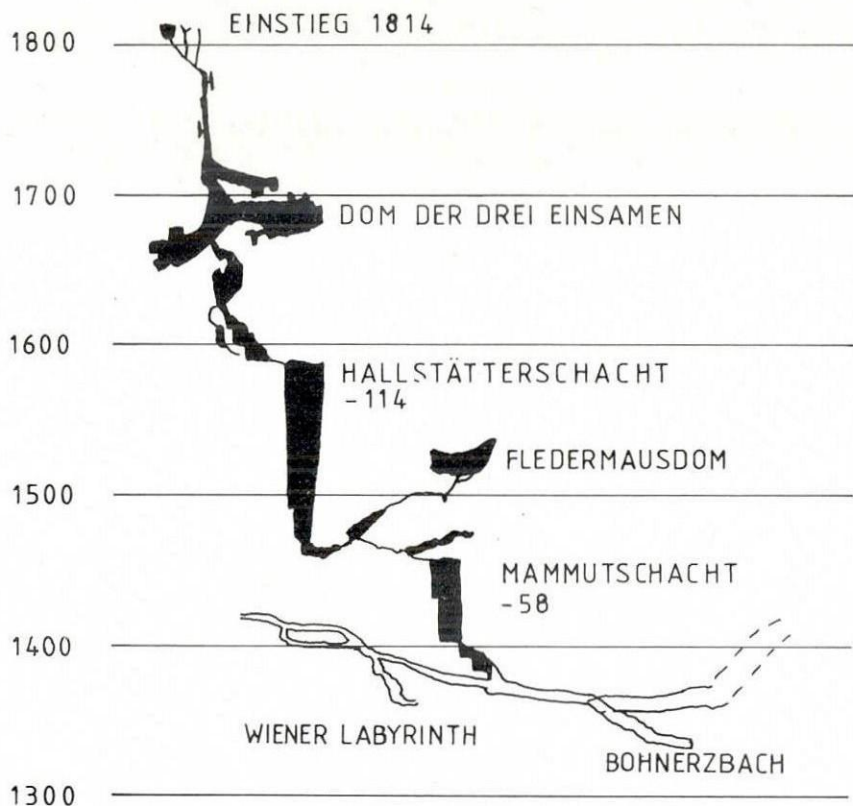
Raumbeschreibung

Der Däumelkogelschacht liegt nordwestlich des Däumelkogels (2001 m) in 1814,5 Meter Höhe. Die steilwandige Einstiegsdoline ist nur wenige Meter vom markierten Steig Schönbergalpe–Däumelsee–Krippenstein entfernt.

Eine Schlufstrecke mit Rundprofil, in die mehrere Tagschlotte Tageslicht einlassen, führt nach 40 Metern zu den Schachtabstiegen. Über Stufen mit 20 m, 24 m, 22 m, und 32 m Höhe steigt man in den „Dom der Drei Einsamen“ ab. Dieser 120 Meter lange und bis zu 20 Meter breite Raum, der an einer Südwest–Nordost verlaufenden Störungsfläche angelegt ist, wird durch einen mit Sand bedeckten Blockberg gegliedert. In den nördlichen Teil münden große Deckenschlote mit Tropfwasser ein; in den südlichen Teil steigt man über große Versturzböcke ab; in diesem Bereich konnten am 20. Juni 1981 noch bedeutende Reste von Bodeneis beobachtet werden. Wieder münden Deckenschlote ein, aus denen Tropfwasser fällt. An den jeweils äußersten Stellen des Domes ist ein ansteigender Gang mit grauem Sand verschwemmt.

Vom südlichen Teil des Domes der Drei Einsamen kann durch einen Versturz zur „Antispalte“ abgestiegen werden. Nach Stufen von 6 m, 4 m, 20 m, 6 m und nochmals 6 m Höhe teilt sich der anfangs noch trockene Canyon. Eine Fortsetzung endet nach einem sehr nassen 15 Meter-Schacht unschließbar; in der zweiten Fortsetzung erreicht man nach Abstiegen von 4 m, 10 m und 15 m ein kleines Gerinne, das aus dem vorher beschriebenen nassen Schacht kommen dürfte. Nach 30 Metern fällt aus der Decke des engen und tief eingeschnittenen Canyons der 114 Meter tiefe Hallstätterschacht ab. Die gewaltigen Ausmaße des

VERBINDUNG DÄUMELKOGELSCHACHT ▶ DACHSTEIN-MAMMUTHÖHLE 1547/9a-g



LÄNGSSCHNITT M.1: 5000 M.KASPEREK 10/81

Schachtes – 20 m Länge und 10 m Breite – beeindruckt ebenso wie die prächtigen Megalodonten an den Schachtwänden. Bei –50 Meter und auf einer breiten Zwischenstufe bei –98 Meter wurden zusätzliche Seilbefestigungen angebracht.

Am Schachtboden sammelt sich Tropfwasser, das in einen Canyon abfließt. Diese Abflußstelle kann umgangen werden; nach einer Abseilstelle über 12 Meter erreicht man einen Gang, der 10 bis 15 Meter hoch und 4 Meter breit ist. Von diesem Gang aus kann man den unschleifbaren, tief eingeschnittenen Canyon überqueren und durch einen Schluf einen 3 Meter tiefen Abbruch erreichen, der in ein Horizontalsystem führt.

Nach Südwesten führt der anfangs großräumige, später aber immer enger werdende „Schwarze Lehmtunnel“, dessen Boden mit schwarzen Lehmschollen bedeckt ist, etwa 100 Meter weit zum Fledermausdom (40 m lang, 8 m breit). Dieser Dom liegt wie der Dom der Drei Einsamen und der Hallstätterschacht an einer Südwest–Nordost verlaufenden Störungsfläche. Die einzige Fortsetzung endet nach 45 Metern in einem Versturz.

Vom Beginn des Horizontalsystems kann man aber in den vom Hallstätterschacht kommenden Canyon absteigen und nach 50 Meter Strecke in nördlicher Richtung zur Sohle des „Oberen Bohnerzbaches“ kommen; an dieser Stelle wurden sehr viele gerundete und an der Oberfläche geglättete, eigroße Bohnerze gefunden. In dem bis zu 3 Meter breiten Gang sammelt sich das Wasser des Gerinnes immer wieder in kleinen Tümpeln. Ein zweites Gerinne wird aus einem südlich liegenden Siphon gespeist, der über eine Kletterstelle in einer 20 Meter langen und 12 Meter breiten Halle erreicht werden kann.

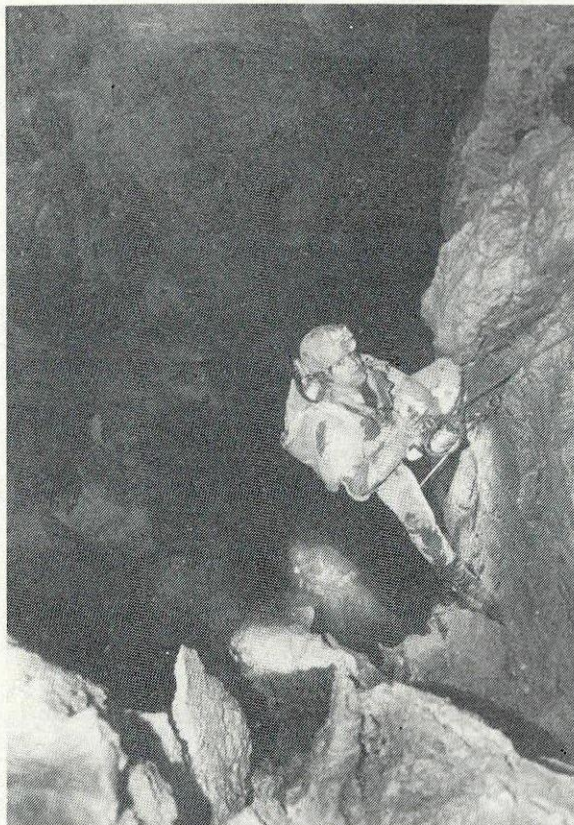


Abb. 1: Abstieg im Däumelkogelschacht. Foto: Gottfried Buchegger (1981)

An der Vereinigungsstelle der beiden Höhlengerinne setzt ein enger, nach Westen führender Canyon an, der nach 30 Metern in den 58 Meter tiefen Mammutschacht abbricht. Am geräumigen Schachtboden sammeln sich die Wässer in einer mehrere Quadratmeter großen Wasserfläche, die einen nordwärts in einen Canyon gerichteten Abfluß aufweist. Durch diesen Canyon wird über Stufen von 7 m, 9 m und 11 m Tiefe der Bohnerzbach der Dachstein-Mammuthöhle (bei VP. 84) erreicht.

Materialbedarf

Um den Durchstieg Däumelkogelschacht—Dachstein-Mammuthöhle zu bewältigen, müssen 383 Höhenmeter am Seil ab-, bzw. aufgestiegen werden. Der Seilbedarf für die Befahrung einschließlich der Versicherungen an Quergängen wurde mit 480 Meter errechnet. Da im Däumelkogelschacht nur wenige Möglichkeiten zur Befestigung des Seiles zur Verfügung stehen, wurden 31 Spits, Laschen und Karabiner benötigt. Eine genaue Liste, in der der Materialbedarf für die insgesamt 20 Schachtstufen im einzelnen angeführt ist, liegt im Archiv des Landesvereines für Höhlenkunde in Oberösterreich in Linz auf. Das Material für die Forschungen wurde zu $\frac{2}{3}$ von diesem Verein, zu einem Drittel vom Zweigverein Hallstatt-Obertraun des Landesvereines für Höhlenkunde beigestellt.

Offene Fortsetzungen

Einige Fortsetzungen im oberen Teil des Däumelkogelschachtes sind bisher noch nicht genauer untersucht. So zweigen bei VP.12 Canyons ab, die ostwärts führen und nur bis zu den Ansatzstellen von Schachtabstiegen vermessen sind. Ebenso wurde in einen etwa 20 Meter tiefen Schacht im nördlichen Teil des Domes der Drei Einsamen noch nicht abgestiegen (bei VP. 17). Im verstürzten, jedoch mit starker Wetterführung ausgestatteten Gang südlich des Fledermausdomes wäre ein weiteres Vordringen nur mittels Sprengung möglich. In nahezu allen Teilen des Däumelkogelschachtes münden schließlich an der Decke unerforschte Schlotte ein.

Zusammenfassung

Die jüngsten Däumelkogelschachtforschungen wurden vom Landesverein für Höhlenkunde in Oberösterreich (Linz) initiiert. Neben Mitgliedern der Landesvereine Oberösterreich, Steiermark und Wien und Niederösterreich hatten die meist selbständig mitarbeitenden Mitglieder der Sektion Hallstatt-Obertraun großen Anteil am raschen Erfolg des Unternehmens. Mit diesem gemeinsamen Einsatz wurde die Dachstein-Mammuthöhle die zur Zeit tiefste, erforschte Höhle Österreichs. Umso bedauerlicher ist es daher, daß diese Leistung in oberösterreichischen Zeitungsartikeln bewußt als „Wettlauf“ verschiedener Forschergruppen geschildert wurde. Immerhin wurde durch diese

von vielen Forschern getragenen Vorstöße der Gesamthöhenunterschied zwischen dem tiefsten und dem höchsten Punkt der Höhle innerhalb weniger Jahre von 405 m (1979) auf 757 m (1980), dann auf 883 m (Februar 1981) und schließlich nun auf 1180 m (September 1981) gesteigert.

Diese Zahlen dokumentieren jedoch nur eine kurze Periode in der Erforschung der Dachstein-Mammuthöhle. Ohne die 1910 begonnene und seit 1950 vorwiegend von Mitgliedern des Landesvereins für Höhlenkunde in Wien und Niederösterreich durchgeführten Forschungen und Vermessungen, ohne die exakten Pläne und Berichte von Mammuthöhle und Däumelkogelschacht wäre ein solcher Erfolg nicht möglich gewesen. Das Institut für Höhlenforschung in Wien, die Dachsteinhöhlenverwaltung und die Dachstein-Seilbahn AG haben dieses Vorhaben unterstützt.

Nach dem erfolgreichen Zusammenschluß des Däumelkogelschachtes mit der Dachstein-Mammuthöhle ergibt sich für diese mit Stand September 1981 ein neuer Gesamthöhenunterschied von 1180 Meter (+423 m, -757 m, bezogen auf den Westeingang). Die Gesamtganglänge wuchs seit dem letzten publizierten Stand im Februar 1981 (35.825 m) auf 37.046 Meter (Stand September 1981) an.

Im Juli 1981 wurde vom Institut für Höhlenforschung (R. und G. STUMMER) eine 817 Meter lange Außenvermessung vom oberen Eingang des Teufelsloches (Kat.Nr. 1547/23) bis in den Bereich des Einganges zum Däumelkogelschacht gelegt; den 117 Meter langen Anschluß bis zum Einstieg kartierte S. GAMSJÄGER im August 1981. Damit ist der Däumelkogelschacht (Seehöhe 1814,5 m) an das Polygonnetz des Dachstein-Höhlenparks angeschlossen.

Literatur:

- Fritsch, E. (1980):* Der Wasserschacht — ein neuer Teil der Dachstein-Mammuthöhle. Die Höhle, 31, 2: 84—89.
- Kasperek, M. (1981):* Ein neuer Tiefenrekord für die Dachstein-Mammuthöhle (Oberösterreich). Die Höhle, 32, 1: 1—4.
- Stummer, G. (1980):* Chronik der Dachstein-Mammuthöhlen-Forschung von 1961 bis 1980. Die Höhle, 31, 2: 89—94.
- Thaler, H. (1977):* Abstieg in den Däumelkogelschacht (Dachstein). Die Höhle, 28, 4: 125—126.
- Thaler, H. (1978):* Abstieg in den Däumelkogelschacht (Dachstein). Höhlenkundl. Mitt. Wien. 34, 1: 12—14.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Die Höhle](#)

Jahr/Year: 1981

Band/Volume: [032](#)

Autor(en)/Author(s): Kasperek Martin

Artikel/Article: [Verbindung vom Däumelkogelschacht zur Dachstein-Mammuthöhle entdeckt 65-71](#)